



Wer möchte da noch schwimmen – Terrasse Schloß Schadau, Thuner See

Reserviert für Nichtschwimmer

Schwimmen ist gut, Nichtschwimmen mitunter besser

Um schöne Aussicht zu haben, blicke man aufs Meer und bleibe an Land“ – altbewährte Soforthilfe-Maßnahmen wirken in der Hochsaison besser denn je. Nicht nur am Meer, auch an Land können selbst kleinere Gewässer während der Sommerferien schnell zur Falle werden. Parkraumnot und Panoramaverschmutzung durch Stand-up-Paddling drohen mittlerweile selbst an den Gestaden von Kiesgruben. Pack die Badehose ein war einmal, lass' die Badehose sein, verspricht oft mehr Genuß. Gerade während der großen und lauten Ferienzeiten gehört konsequentes Nichtschwimmen zu den erbaulichen Sportarten.

Mit Genugtuung erinnere ich mich an einen verträdelten Nachmittag im englischen Park von Schloß Schadau. Das ist dort, wo die Aare den Thuner See in Richtung Bern verläßt. Natürlich hätte man nebenan auch irgendwo im See

schwimmen können, zum Beispiel im gradiosen Strandbad von Thun mit Eiger-, Mönch- und Jungfraublick. Wo ein Schloßgarten wie eine Loge über dem See liegt, werden Luftmatratze und Gummiboot aber zur Beleidigung der Landschaft. Mittlerweile kann das Nichtschwimmen in und um Schloß Schadau dank des wochentags angebotenen Nachmittags-Tees zudem besonderes angenehm ausgestaltet werden (36 Franken, Reservierung).

Bodensee und Sommerferien sind auch so eine Sache. Welchen Belastungen unser Planet allein durch Radfahrer, Wassersport und offensiven Nudismus ausgesetzt ist, läßt sich an unzähligen Uferpartien hautnah erleben. Eine Rückzugsmöglichkeit zur Beobachtung der Schöpfung mitsamt ihren zeitgenössischen Spielarten bietet die Seeterrasse des Hotels Bad Schachen bei Lindau. Radfahrer werden auf dem Lindenhofweg in sicherer Entfernung hinter dem Hotelpark vorbeigeleitet. So bleiben die Gärten und Terrassen vor der Schaufront des Grandhotels das, was sie seit der Mitte des 18. Jahrhunderts sind: eine grandiose Bühne, seit sieben Generationen in Familienbesitz. Schon ein bürgerlicher Zwetschkuchen mit Sahne kann auf der Seeterrasse zum erhabenen Moment werden.

Das hoteleigene Strandbad, Baujahr 1924, bleibt in der Saison 2022 bislang Übernachtungsgästen vorbehalten. Die Jugendstil-Anlage gilt als „Höhepunkt der hölzernen Badearchitektur am Bodensee“; ihr Schöpfer Max Littmann war einer der führenden Theaterarchitekten seiner Zeit. Zu Recht, kultivierter läßt sich das Leben am Wasser bis heute kaum inszenieren. Ein exklusiver Platz, gerade für Nichtschwimmer und letzte Zeitungsleser, die nach dem Hotelfrühstück einen Vormittag am, aber nicht im Wasser verbringen möchten.

Die hohe Kulturtechnik des am Meer seins, ohne ins Meer zu gehen, läßt sich unter anderem auch im äußersten Nordwesten Spaniens an den Rias Altas perfektionieren. An an der Galizischen Atlantikküste zwischen Cabo Prior nördlich von El Ferrol und der Bucht von Cedeira führen Stichstraßen zu rauhen Buchten mit haushohen Sanddünen und tief ins Land reichenden Mündungstrichtern von Flüssen. Eukalyptuswälder reichen ans Meer und das Meer fingert weit ins immergrüne Land. Manchmal ragt eine Bananenstaude aus einem Maisacker. Das Wasser ist ganzjährig kalt und der Fisch immer frisch. Es ist nie heiß, oft neblig, fast immer windig, nicht selten stürmisch. Tretbootfahren wäre Selbstmord.

Einmal lagen wir an der Playa Santa Comba in einer geschützten Felsnische im Sand. Als die Flut auflief, trauten wir uns nur bis zu den Knien ins Wasser, als Nebel aufzog fuhren wir nach Cedeira, wo es ein Dutzend Bars gibt, aber keinen Liegestuhlverleih. Für ein improvisiertes Tapas-Menü mit Meeresfrüchten bezahlt man im wilden Westen Galiziens weniger als für die Tagesmiete eines Liegestuhls am Mittelmeer. So gilt gerade im Sommer: Wo keiner schwimmt, da lass' dich ruhig nieder.